

Von Oelsnitz nach Venedig

Eine musikalische Alpenüberquerung mit Johann Rosenmüller



Kirche St. Jakobi Oelsnitz

14. September 2024

18:00 Uhr

Ensemble 1684

Kantorei Oelsnitz – Matthias Sandner

Erwachsenenchor des Vogtlandkonservatoriums – Heike Simanowski

Instrumentalisten des Vogtlandkonservatoriums – Torsten Trommer, Jörg Leitz

Gregor Meyer – Gesamtleitung

Konzertprogramm

Werke von Johann Rosenmüller (1617/19-1684):

Nun giebestu, Gott, einen gnädigen Regen

Preise, Jerusalem

Sinfonia Terza

Kündlich groß

Suite aus Studenten-Music

Fürchte dich nicht

Laudate Dominum

Also hat Gott die Welt geliebet

Bleibe bei uns

Wir danken herzlich für die Unterstützung durch die Evangelischen Kirchgemeinde Oelsnitz/Vogtl. und das Vogtlandkonservatorium „Clara Wieck“ Plauen sowie folgende Institutionen:

Große Kreisstadt

 **Oelsnitz/Vogtl.**



Gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts, gefördert durch die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und die Staatskanzlei des Freistaates Thüringen - Der Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



Freistaat
Thüringen  Staatskanzlei



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



MITTELDEUTSCHE
BAROCKMUSIK



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Einführung

Der im vogtländischen Oelsnitz geborene Komponist Johann Rosenmüller wirkte ab 1640 in Leipzig, zunächst als Thomaner, dann als Hilfslehrer und schließlich viele Jahre als Vertretung des erkrankten Thomaskantors Tobias Michael. 1655 musste er jedoch aus der Messestadt fliehen und ließ sich wenig später in Venedig nieder; erst einige Jahre vor seinem Tod kehrte er nach Deutschland zurück und wurde Hofkapellmeister in Wolfenbüttel.

Das groß besetzte Geistliche Konzert über den Psalmtext „**Nun gibest du, Gott, einen gnädigen Regen**“ entstand nach Rosenmüllers Studienaufenthalt in Venedig, der ihm durch die Unterstützung des Leipziger Stadtrates 1645 ermöglicht worden war. Virtuoso, klangprächtig und in außergewöhnlicher Formenvielfalt wird eine Musik inszeniert, deren „neue Töne“ mit deutschem Text und nördlich der Alpen bislang kaum zu hören waren und somit das Leipziger Publikum beim ersten Erklingen in größtes Entzücken versetzt haben dürften.

In der deutschsprachigen, prachtvoll groß besetzten Psalmvertonung „**Preise Jerusalem**“ sind nahezu alle Charakteristika von Rosenmüllers ausgereifter Kompositionskunst um 1650 zu finden: Mannigfaltigkeit, Kontrastbildung und Ausgewogenheit der Form, spielerische Verwendung von Imitation und Fuge sowie ein unerschöpflich scheinender Erfindungsreichtum an Melodien. Dass ausgerechnet die Textzeile „Er schaffet deinen Grenzen Friede, er sättiget dich mit dem besten Weizen“ im zweiten Teil imitatorisch

in derart ausladender Weise durch alle Stimmen und in seinen bittend-beharrenden, fast penetranten Wiederholungen des Wortes „Friede“ vertont ist, macht mehr als deutlich, welchen Wert damals angesichts der Schrecken des 30jährigen Krieges dem Frieden beigemessen wurde. Zudem werden diese Worte über einem Ostinato-Bass deklamiert, der zum einen tänzerisch-überschwängliche Freude ausdrückt, zum anderen durch die sich stetig und quasi bis in die Unendlichkeit immer weiter wiederholend fortsetzende Bewegung nur als Symbol für die Hoffnung auf einen kontinuierlichen und ewigen Frieden verstanden werden kann. Allein die absichts- und effektvolle Verwendung eines Tanzbasses in einer protestantisch-deutschen Kirchenkomposition war ein Novum, das dem Komponisten einmal mehr das Staunen des Leipziger Publikums sicherte und ihn bald auch über Leipzig hinaus bekannt machte.

Die *Sinfonia Terza* ist zu Lebzeiten Rosenmüllers gedruckt worden, sie entstammt der Sammlung Sonate e Sinfonie da camera von 1667, seiner zweiten Publikation mit Instrumentalmusik. Elegante Melodik verbindet sich hier mit mustergültiger Setzweise.

In aller Kompaktheit wird im dreistimmigen „**Kündlich groß**“ ein hoch spannendes und harmonisch abwechslungsreiches und zugleich ausgewogenes musikalisches Bild von der Geburt Christi gezeichnet. Das Weitersagen des weihnachtlichen Geheimnisses wird durch fast ausufernde Imitation und kleinteilige Kontrapunktik faszinierend ohrenfällig. Diese unmittelbare Nähe des musikalischen Geschehens zum vertonten Text ist ein Hauptmerkmal der Stücke, die Rosenmüller aufgrund ihrer Beliebtheit sogar in zwei Sammlungen mit dem Titel „Kern-Sprüche“ und „Andere Kern-

Sprüche“ drucken lassen konnte. Das Vokaltrio ist im zweiten Teil von 1652 enthalten. Mit ziemlicher Sicherheit hatte der Musiker und Dichter Johann Beer genau dieses Stück im Blick, als er 1695 bewundernd schrieb: „Herr Rosenmüller ist in der [fugischen Gegenbewegung] sehr glücklich gewesen, und man spühret in solchen Gängen einen recht Musikalischen Geist, da auch die Phantasie nach belieben des Auctoris sich hin und her werfen, und verwenden läßt.“

Die Tradition des studentischen Musizierens, die in Leipzig früher als anderswo begann, prägte Rosenmüller bereits, als der ab 1640 in die Messestadt kam. Seine Suitensammlung, die er 1654 drucken ließ, betitelte er deshalb als „**Studenten-Music**“. Sie enthält 7 Einzeltänze und 10 drei- bis fünf-stimmige, aus stilisierten Tanzsätzen (meist Paduan, Alemanda, Courant, Ballo, Sarabanda) bestehende Kompositionen, die bereits deutliche Spuren italienischer Expressivität der Sonata tragen. Die Stücke zeichnen sich durch melodischen Einfallsreichtum und formale Ausgeglichenheit aus. Sie zählen zweifellos zu den bedeutendsten und bekanntesten des 17. Jahrhunderts.

Das fünfstimmige Geistliche Konzert „**Fürchte dich nicht**“ ist ein weiteres eindrucksvolles Beispiel für die Verbindung von italienisch geprägter ideenreicher Melodienbildung und konzertanter Musizierfreude mit protestantisch geprägter souveräner Satztechnik und „Gravität“ des Ausdrucks. Die zunächst vom Solotenor in beschwingtem Dreiertakt vorgetragenen Textworte „Fürchte dich nicht“ werden nach Wiederholungen auf höheren Tonstufen vom Ensemble aufgegriffen und erfüllen im weiteren Verlauf mit insistierender Beharrlichkeit die Funktion eines variierten Vo-

kalritornells. Die zweite, imitierend beginnende Textzeile „Ich hab dich bei meinem Namen gerufen. Du bist mein“ mit gegensätzlichem Thema bildet dazu einen natürlichen Kontrapunkt. Der Mittelteil wird geprägt von tonmalerisch-anschaulicher Textvertonung des strömenden Wassers und des lodernden Feuers. Wie ein unverrückbarer Fels ertönt darauf der Klangblock „Denn ich bin der Herr, dein Gott“, bevor das tänzerische Anfangsmotiv wiederkehrt und noch einmal in spielerischer Variation noch mehrfach wiederholt wird. Mit dem Rekurs auf den Beginn und der abermaligen stetig sich steigernden Wiederholung erlangt die Musik eine solch ungeheure tröstende Kraft, der man sich damals wie heute kaum entziehen kann.

Das ***Laudate Dominum*** für achtstimmigen Chor und großes Orchester, ein während des Wirkens Rosenmüllers in Venedig entstandener Vesperpsalm, beeindruckt durch orchestrale Prachtentfaltung, formale Besonderheiten und rhythmische Finessen. Zudem zeichnen einmal mehr Mannigfaltigkeit und Kontrastbildung auch diese lateinische Psalmvertonung aus. Den kammermusikalischen Gegensatz zum vollchörigen Beginn bildet das Quoniam, in dem die Solostimmen in verschiedenen Konstellationen von Gottes Gnade künden. Bereits nach zweimaligem Erklingen des Themas hebt plötzlich der Chor zur Schlussformel, der Doxologie, mit dem Gloria patri an. Doch statt einer Fortführung erklingt das Anfangsritornell des Orchesters, und so, als ob sich der Komponist in diesem Moment dazu entschieden hätte, das Stück hier doch noch nicht enden zu lassen, folgen virtuos-ausufernde Solopassagen der Frauenstimmen mit Einwüfen des

Chores. Nach einer modulierenden Chorpassage beschließt eine kurze, jedoch hoch komplexe Fuge den Lobpreis.

„Also hat Gott die Welt geliebet“ für fünfstimmigen Chor und Instrumente ist eines der reizvollsten Geistlichen Konzerte der 1652 als „Andere Kern-Sprüche“ gedruckten Sammlung. Frische und Einfallsreichtum kennzeichnen die Komposition, in der sowohl Dialogisches Prinzip als auch Imitation ihren Platz finden.

Eines der ergreifendsten Chorstücke Rosenmüllers ist die kompositorisch höchst anspruchsvolle Dialogkomposition **„Bleibe bei uns“**. Nur scheinbar schlicht wird ein musikalischer Trost sondergleichen ausgebreitet. Der Beginn ist von Unsicherheit und Ziellosigkeit geprägt. Musikalisch eindrucksvoll wird zunächst die Verunsicherung und Labilität der Emmaus-Jünger am Ostermontag ausgedrückt, deren Bitte „Bleibe bei uns!“ erst solistisch in niederkniederender Geste und dann immer und immer wieder von den verschiedenen, teilweise sich gegenseitig ins Wort fallenden Stimmen vorgebracht wird. Schließlich antwortet Jesus mit unnachahmlicher tröstender und tänzerischer Gelassenheit: aber ich bin doch bei euch bis ans Ende der Welt!, damit es auch jeder versteht, mehrfach und in verschiedenen Tonarten wiederholt. Und die Gläubigen lobpreisen daraufhin mit einer beschwingt-österlichen Freude, die tief beeindruckt.

Werktexte und Übersetzungen

Nun giebest du, Gott, einen gnädigen Regen (aus Ps. 68)

Nun giebest du, Gott, einen gnädigen Regen, / und dein Erbe,
das dürre ist, erquickest du, dass deine Tiere darinnen wohnen
können, / Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern. / Der
Herr gibt das Wort mit großen Scharen Evangelisten. / Die Köni-
ge der Heerscharen sind untereinander Freunde, / und die
Hausehre teilet den Raub aus.

Preise, Jerusalem (aus Ps. 147)

Preise, Jerusalem, den Herren! / Lobe Zion, deinen Gott!

Denn er macht feste die Riegel deiner Tor / und segnet deine
Kinder drinnen. / Er schafft deinen Grenzen Friede / und sätti-
get dich mit dem besten Weizen.

Er sendet seine Rede auf Erden, / sein Wort läuft schnell. / Er
gibt Schnee wie Wolle, / er streuet Reiffen wie Asche. / Er wirft
seine Schloßen wie Bissen.

Wer kann bleiben für seinem Frost? / Er spricht, so zerschmel-
zet es, / er lässt seinen Wind wehen, / so taut es auf, so zer-
schmelzet es.

Er zeigt Jakob sein Wort, / Israel seine Sitten und Rechte. / So
tut er keinen Heiden, / noch lässt sie wissen seine Rechte.

Alleluja!

Preise, Jerusalem, den Herren! / Lobe Zion, deinen Gott!

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis

Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis. / Gott ist offenbaret im Fleisch, / gerechtfertiget im Geist, / erschienen den Engeln, / geprediget den Heiden, / gegläubet von der Welt, / aufgenommen in die Herrlichkeit.

Fürchte dich nicht (Jes. 43.1--3)

Fürchte dich nicht, denn ich hab dich erlöst. Ich hab dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein! Denn so du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.

Laudate Dominum (Ps. 117)

Laudate Dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi.	Lobet den Herrn, alle Heiden! Preiset ihn, alle Völker!
---	---

Quoniam confirmata est super nos, misericordia eius, et veritas Domini, manet in aeternum.	Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
--	--

Gloria Patri et Filio, et Spiritui Sancto.	Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
--	---

Sicut erat in principio, et nunc et semper, laudate Dominum omnes gentes, semper, lauda-	Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Lobet den
--	--

te, semper, laudate eum om- Herrn,
nes populi, semper, et in sae- alle Heiden jetzt
cula saeculorum, amen. Amen. und immerdar! Amen.

Also hat Gott die Welt geliebet (Joh. 3.16--17)

Also hat Gott die Welt geliebet, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass die, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. / Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde.

Bleibe bei uns (aus Lk 24 und Mt. 28)

Bleibe bei uns, Herr Jesu Christ, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Bleibe bei uns, Herr Jesu Christ, bleibe bei uns! Siehe, siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Dess' sollen wir alle froh sein! Christus will unser Trost sein.

Ensemble 1684

Das von Markus Antler (geb. Berger) und dem Leiter des Leipziger GewandhausChores Gregor Meyer gegründete und geleitete Ensemble 1684 widmet sich vorrangig der Pflege vorbachscher Barockmusik. Den aktuellen Schwerpunkt bildet das Œuvre Johann Rosenmüllers, der die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts musikalisch wie kaum ein anderer geprägt hat. Insbesondere zu Rosenmüller entfaltet das Ensemble auch eine rege Forschungs- und Editionstätigkeit; die meisten der aufgeführten Werke werden aus (handschriftlichen) Quellen für die Programme neu aufbereitet und teilweise auch rekonstruiert. Die Künstler*innen des Ensemble 1684 verstehen sich zudem als barockmusikalische Botschafter*innen. Regelmäßig werden Kooperationsprojekte mit Kantoreien und schulischen Ensembles initiiert sowie niederschwellige Konzertformate etabliert, um möglichst vielen Menschen den Reichtum mitteldeutscher Barockmusik nahezubringen.

Das Ensemble ist regelmäßiger Gast bedeutender Reihen und Festivals, u.a. beim Leipziger Bachfest, Heinrich-Schütz-Musikfest, Musiksommer Staufien, MDR-Musiksommer. Eine erste CD mit einem Querschnitt durch das Schaffen Johann Rosenmüllers erschien Ende 2017, eine weitere 2021, eine dritte wird Ende Oktober 2024 erscheinen.

Für unsere vielfältige musikpädagogische und künstlerische Arbeit suchen wir Förderer und Unterstützer*innen. Wenn Sie zum Erhalt dieser Musik beitragen können, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. (kontakt@ensemble1684.de)

Im aktuellen Programm musizieren:

Frieda Jolande Barck, Anna Sophia Backhaus | Sopran

Anna Schuch, Florence Pettet | Alt

Thaddäus Böhm, Alexander Hemmann | Tenor

Tobias Ay, Philipp Goldmann, Markus Antler | Bass

Saskia Klapper, Friederike Lehnert | Violine

Magdalena Schenk-Bader, Gundula Rauterberg | Viola

Emma Reynaud, Dorothea Lieb | Zink

Bernhard Meier, Masafumi Sakamoto, David Yacus | Posaune

Alma Mayer | Dulzian

Carsten Hundt | Violone

Clemens Harasim | Laute

Theresa Heidler | Orgel

Gregor Meyer | Orgel und Gesamtleitung



Kantorei Oelsnitz

Zur Kantorei der St. Jakobi Kirche Oelsnitz gehören zurzeit 38 aktive Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 16 und 88 Jahren. In den wöchentlichen Proben unter der Leitung von Kantor Matthias Sandner erarbeiten wir musikalische Werke vom kleinen Choralsatz bis zum großen Oratorium. Wir gestalten die Festgottesdienste sowie Konzerte in der Stadtkirche St. Jakobi Oelsnitz/Vogtl.

Anne Leichsenring, Christiane Stolzenberger, Evelin Winkler, Gabriele Böhl, Katja Stolzenberger, Marieluise Jurgeit, Marion Knoll-Sünderhauf, Dorit Wetzold | Sopran 1

Eilsabeth Hüttner, Jana Fischer, Steffi Kijowsky, Carina Hüttner, Franziska Pfeifer | Sopran 2

Helene Leichsenring, Bärbel Morgner, Christina Paetz, Christine Brückner, Gabriela Daßler, Petra Riedel, Ulrike Persing, Lilian Wunderlich, Annelie Kretzmann, Sigrid Kuhnke, Dorothea, Sandner, Konstanze Gemeinhardt-Buschhardt, Gabriele Preuß | Alt

Reinhard Paetz, Thomas Leichsenring, Andy Nestler | Tenor

André Morgner, Werner Kretzmann | Bass

Streicher und Bläser des Vogtlandkonservatoriums

Die Streicher und Bläser des Vogtlandkonservatoriums haben sich seit Anfang 2024 zusammengefunden, um die im Konzert gespielte Musik kennenzulernen, zu üben und Hintergründe zur Musik Rosenmüllers zu erfahren.

Im Kern besteht das Ensemble aus den Mitgliedern der Streichergruppe Oelsnitz. Diese ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Unterrichtsangebotes des Vogtlandkonservatoriums und vereint die Schüler ab dem 4. Unterrichtsjahr.

Neben den etablierten Konzerten, wie dem Weihnachtskonzert, dem Abschlusskonzert, einem Herbst- und einem Frühlingskonzert tritt das Ensemble immer wieder gern bei Ausstellungseröffnungen und anderen festlichen Anlässen auf.

Geleitet wird das Ensemble von Torsten Trommer. Unterstützt wird die Arbeit von der gesamten Streicherabteilung des Vogtlandkonservatoriums mit ihren Lehrern Kathrin Burkowitz, Petra Lucaciu und Karoline Neudel.

Chor des Vogtlandkonservatoriums

Wir sind 22 von 38 Sängern aus dem Chor des Vogtlandkonservatoriums „Clara Wieck“ in Plauen und treffen uns wöchentlich für zwei Stunden zur Chorprobe. Die Gesamtstärke unseres Chores variiert und ist schuljahresabhängig, da die jüngeren Schüler nach dem Abi in das Studium wechseln. Aber es gibt einen „harten Kern“ von Erwachsenen, die bereits viele Jahre mitsingen.

Wir singen hauptsächlich Titel aus dem Musical-, Jazz-und Popbereich. Aber auch Lieder aus dem „klassischen Bereich“ mögen wir gerne. Mit Rosenmüller betreten wir musikalisches Neuland und sind freudig von der Klangvielfalt überrascht.

Im August probten wir das erste Mal zusammen mit dem Oelsnitzer Kirchenchor unter Kantor Sandner und die Aufführungspraxis dieser „alten Musik“ war für uns sehr interessant. Wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit mit dem Ensemble 1684, den Sängern und dem Orchester.

Salomé Weis, Annett Hoffmann, Samantha Pippig, Alexandra Seydel | Sopran 1

Julia Ziener, Bianca Gemeinhardt, Dr. Karin Weis, Heidrun Piller, Heike Simanowski | Sopran 2

Sabine Neef, Regina Büttner, Tina Grimm | Alt

Friedrich Tillmann, Thomas Koburger, Jörg Berger, Richard Neudel | Tenor

Paul Hempel, Michael Hammermann, Theo Valetin, Thomas Eckelmann, Matthias Hoffmann, Simon Unger | Bass

Gregor Meyer

Gregor Meyer studierte in Leipzig Chorleitung und Kirchenmusik. Als Leiter des GewandhausChores arbeitet er seit 2007 eng mit den jeweiligen Gewandhauskapellmeistern, aber auch mit renommierten Gastdirigenten, darunter Trevor Pinnock, Kent Nagano, Dennis Russel Davies, Stefan Asbury, Andrew Manze, Daniele Gatti, Omer Meir Wellber oder Andrés Orozco-Estrada, zusammen. Darüber hinaus konzipiert er regelmäßig innovative Pro-

gramme, die nicht selten die Grenzen des klassischen Konzertrepertoires und -formates überschreiten. So entstanden beispielsweise *A Tribute to Ray Charles* (zusammen mit Nils Landgren), *Volkslieder von Friedrich Silcher im Neuen Gewand* (mit L'art de passage), *Ströme* (mit Martin Kohlstedt), die soziokulturellen Projekte *Schlachtfeld der Seele* mit Bundeswehrsoldaten und *Der Stumme Krieg* mit Überlebenden des Zweiten Weltkriegs, Bachs *Markuspassion* mit barrierefreiem Zugang für Gehörlose oder die musikalisch-literarischen Programme *Apokalypse* (mit Katharina Thalbach) und *Die Leiden des jungen Brahms*. Auch als Komponist und Arrangeur tritt Gregor Meyer immer wieder in Erscheinung. Großen Erfolg hatte zuletzt seine Fassung von Schuberts *Winterreise* für Bariton, Chor und Klavier.

Von 1999 bis 2017 leitete er das von ihm gegründete Vocalconsort Leipzig, rief 2011 die Solistenformation Opella Musica ins Leben und pflegt seit 2014 mit dem Ensemble 1684 verstärkt das Repertoire von Johann Rosenmüller. Für einzelne Projekte ist er immer wieder auch bei anderen renommierten Chören zu Gast, zuletzt beim Chor der Oper Leipzig und beim RIAS Kammerchor. Eine enge Zusammenarbeit mit dem auf historische Aufführungspraxis spezialisierten Orchester camerata lipsiensis. Neben einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland belegen zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen sein künstlerisches Schaffen. So wurde 2022 u. a. eine Gesamteinspielung der Kantaten Johann Kuhnaus abgeschlossen und eine Fassung von Gustav Mahlers 2. Sinfonie für zwei Klaviere, Soli, Trompete und Chor produziert, in der Gregor Meyer einen der Klavierparts übernahm.